

Medieninformation

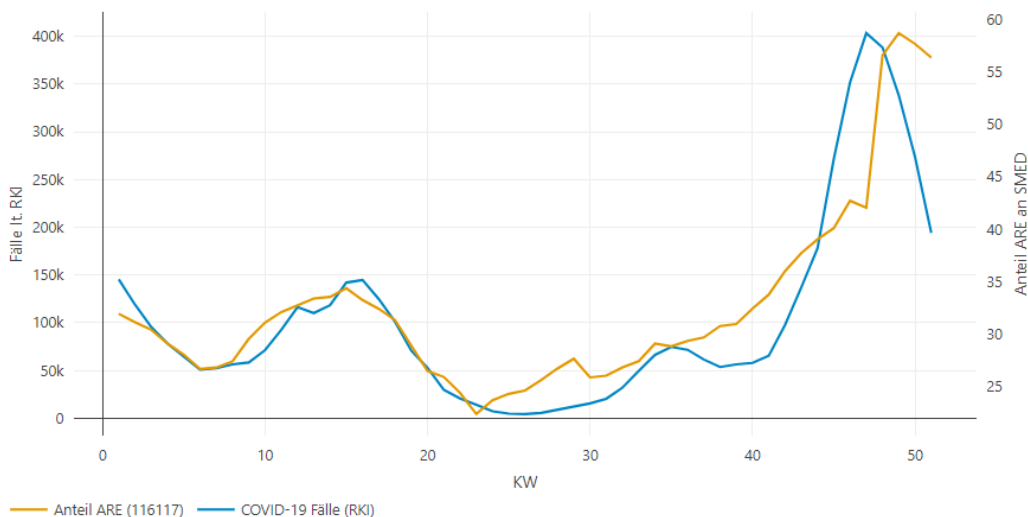
Zi erschließt neue Datenquelle für die Surveillance von Atemwegsinfekten

Datenauswertung über die 116117 des ärztlichen Bereitschaftsdienstes spiegelt COVID-19-Infektionsgeschehen nahezu in Echtzeit // „Auch bei der Behandlung von Atemwegserkrankungen steht der ambulante Schutzwall sicher vor den Kliniken“

Berlin, 27. Januar 2022 – Das Zentralinstitut für die kassenärztliche Versorgung (Zi) hat eine neue Datenquelle für die Surveillance von Infektionserkrankungen erschlossen. Hierzu sind gesundheitliche Beschwerden, die im Rahmen des Serviceangebots der Rufnummer 116117 für Akutfälle dokumentiert sind, systematisch ausgewertet worden. Darunter fallen unter anderem Atembeschwerden, Erkältung, Halsschmerzen, Husten und Schluckbeschwerden. Die im Zuge der strukturierten medizinischen Ersteinschätzung über die 116117 gewonnenen Assessments zu akuten respiratorischen Erkrankungen (ARE) zeigen, dass dieser Indikator sehr gut geeignet ist, um das Ansteigen von Infektionswellen abzubilden.

„Damit können wir nahezu in Echtzeit Rückschlüsse auf das Infektionsgeschehen in Deutschland ziehen. Dabei ist der Indikator nicht durch Begrenzungen in der Melde- und Testinfrastruktur beeinflusst. Wir wollen diesen in Kürze öffentlich über ein Zi-Dashboard (www.smed.ziapp.de) bereitstellen. Dort werden auch weitere Informationen zur Ersteinschätzung ambulanter Akutfälle im Rahmen der 116117 verfügbar sein. Die vorliegenden Daten zeigen aber eindrucksvoll den epidemiologischen Nutzen und die inhaltliche Qualität der strukturierten medizinischen Ersteinschätzung über die 116117. Zudem zeigen die Daten: Es sind fast ausschließlich die niedergelassenen Ärztinnen und Ärzte, die diese Beschwerden in ihren Praxen behandeln. Damit tragen sie maßgeblich dazu bei, dass die Versorgungsressourcen der Krankenhäuser vor der Corona-Welle weitgehend geschützt werden. Bei der Behandlung von Atemwegserkrankungen steht der ambulante Schutzwall sicher vor den Kliniken“, sagte der Zi-Vorstandsvorsitzende Dr. Dominik von Stillfried.

Anteil ARE-Fälle an 116117-Assessments vs. RKI-Meldungen von COVID-19



Erklärung zur Grafik

Zahl der gemeldeten COVID-19-Fälle sind nach Meldewoche dem Anteil von SmED-Assessments der ARE-Kategorie für die Kalenderwochen 1 bis 51 des Jahres 2021 gegenübergestellt. Die 52. Kalenderwoche wurde aufgrund von unvollständigen Daten nicht berücksichtigt.

Das Zi stellt den kassenärztlichen Vereinigungen der Länder ein bundesweit einheitliches, standardisiertes medizinisches Ersteinschätzungsverfahren zur Verfügung. Die Software Strukturierte medizinische Ersteinschätzung in Deutschland (SmED) basiert auf einer Entwicklung aus der Schweiz und wurde vom Zi für Deutschland adaptiert. Es wird keine Diagnose gestellt, sondern eine Empfehlung zum Zeitpunkt abgegeben, zu dem eine ärztliche Versorgung stattfinden sollte (sofort, schnellstmöglich, binnen 24 Stunden oder in den nächsten Tagen) und welche Versorgungsebene grundsätzlich angemessen wäre (Rettungsdienst, Notaufnahme, Arztpraxis oder Bereitschaftspraxis). Das Anfang Dezember gestartete „[Patienten-Navi online](#)“ nutzt eine Weiterentwicklung der Software, die bereits von den Kassenärztlichen Vereinigungen zur Unterstützung geschulter Fachkräfte bei der strukturierten Ersteinschätzung eingesetzt wird, wenn sich Anrufende mit akuten gesundheitlichen Beschwerden unter der Servicenummer 116117 melden.

Ansprechpartner für die Presse

Daniel Wosnitzka
Leiter Stabsstelle Kommunikation / Pressesprecher

Tel: 030 – 4005 2449

presse@zi.de

Zentralinstitut für die kassenärztliche Versorgung in der Bundesrepublik Deutschland (Zi)
Salzufer 8, 10587 Berlin

Tel: 030 – 4005 2450, Fax: 030 – 4005 2490

www.zi.de

Das **Zentralinstitut für die kassenärztliche Versorgung in der Bundesrepublik Deutschland (Zi)** ist das Forschungsinstitut der Kassenärztlichen Vereinigungen und der Kassenärztlichen Bundesvereinigung in der Rechtsform einer Stiftung des bürgerlichen Rechts. Es wird finanziert durch jährliche Zuwendungen der Kassenärztlichen Vereinigungen. Die Forschungsarbeiten und Studien des Zentralinstituts beschäftigen sich vorwiegend mit der vertragsärztlichen Versorgung unter Nutzung der von den Trägern dafür zur Verfügung gestellten Routinedaten.